Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 51

Rubrik: Rätsel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

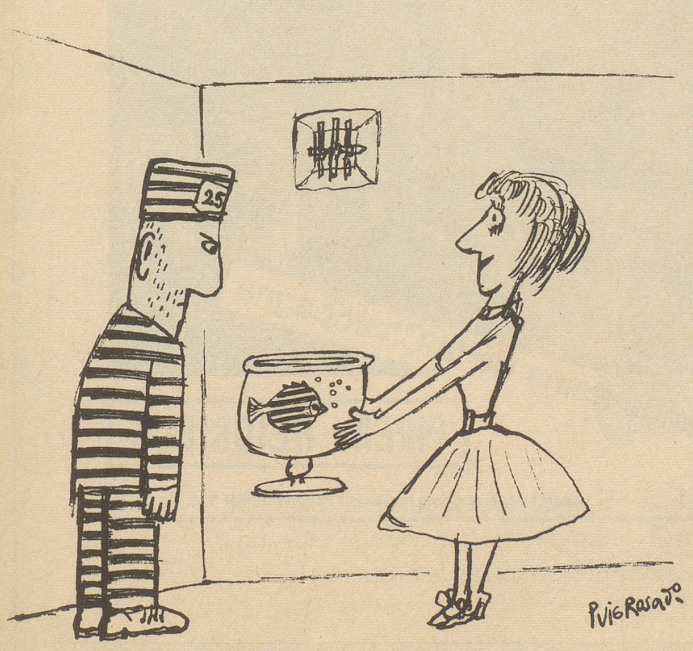
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kulturpessimisten widerlegt?

Trotz allem Unsinn, der mit viel Aufwand und Spesen aus den innersten Tiefen der menschlichen Psychen ausgegraben wird (Großenquête: «Machen Sie manchmal einen Knopf ins Nastuch?»), ist die sorgfältig und ernsthaft durchgeführte Umfrage zu einem unentbehrlichen Mittel für alle möglichen Bestandesaufnahmen und Situationsanalysen geworden. Das ‹Institut für Demoskopie› in Allensbach tut dies für das Gebiet der Bundesrepublik. Man wird nicht alles, was man dort herausfindet, auf unser eignes Denken und Verhalten übertragen dürfen, aber was soeben als Umfrageergebnis vorgelegt wird, verdient doch eine Erwähnung, um so mehr, als wir *hoffen* möchten, es sei auch für unser Land schlüssig: Die Demoskopen draußen haben nämlich mit Hilfe von 249 Interviewern herausgefunden, daß der Deutsche von heute in seiner Freizeitgestaltung aktiver und geselliger geworden ist. «Wohlstand schläfert eine Gesellschaft nicht ein, sondern aktiviert sie» – so lautet die Bilanz des bundesrepublikanischen Wochenend-Verhaltens. Eine Spur skeptischer wird man, wenn man im einzelnen untersucht, mit was sich die Leute ‹aktivieren›. Immerhin kommen da Beiz, Tanzlokal und Auto häufiger zum Zug als Kirche und Konzert. Aber sonst: Was da gelesen, gebastelt, gewandert, gelernt, geschrieben und mit den eignen Kindern gespielt wird, das ist erfreulich und erstaunlich; deshalb erstaunlich, weil es in dieser Hinsicht vor 12 Jahren viel schlimmer aussah.

Machen wir's bei uns billiger und direkter! Jeder frage sich selbst. Jeder antworte nach kurzer Besinnungspause. Und wenn es Konsequenzen zu ziehen gibt, dann ziehe er sie. Erst nachher lassen wir so ein Institut kommen. Denn gegen eine Blamage hätte ich nationale Bedenken anzumelden. *Friedrich Salzmann*



Konsequenztraining

Keine Rede davon, daß die Sitten und die Sprache sich vorzu verschlechtern und daran sind, zu verwildern. Im großen Standardwerk ‹Grzimeks Tierleben› fressen die Tiere nicht mehr, sie essen! Boris

Rätsel

«Was ist das?» fragt ein junger Mann seinen Freund. «Es ist grüngelb gestreift, kriecht auf sechsunddreißig Füßen, hat stechende Augen und einen langen, dünnen Stachel.»

«Das weiß ich nicht.»

«Ich auch nicht – aber es wäre gut, wenn du es von deinem Rockkragen wegnimmst!» tr

Als in den dreißiger Jahren

die Weltausstellung in Paris eröffnet wurde, begann ein Italiener sich in einer Gesellschaft mit den Erfolgen der Fascisten zu brüsten.

«Der Duce befahl uns, Aethiopien zu erobern, und wir haben es erobert, obgleich einundfünfzig Nationen uns vernichten wollten. Er befahl uns, den eisernen Ring um Bilbao zu sprengen, und am nächsten Morgen war es geschehn. Wir haben acht Millionen Bajonette, nichts kann uns aufhalten. Seien wir doch ganz offen! Wenn der Duce uns befehlen würde, in Frankreich einzumarschieren, wer könnte uns hindern?»

Nach einem verlegenen Schweigen hörte man einen Franzosen erwidern:

«Der Herr vergißt die französischen Zollbeamten!» *

Was noch fehlt

Ein Täfeli im Täfeliwald: ‹Hier Aufstellen von Tafeln jeder Art verboten!› EW

Viele neue Lexika

erscheinen jetzt, auf Weihnachten, von verschiedenen Verlagen. Schaffen Sie so ein vielbändiges Werk an, blättern Sie darin nach Herzenslust und Wissensdurst, und bald werden Sie zu einer ähnlichen philosophischen Feststellung wie Sokrates gelangen, nämlich: «Wenn man so ein Lexikon studiert, weiß man erst, was man alles nicht weiß ...» bi

Goethe sagte:

«Keiner bescheidet sich gern mit dem Teile, der ihm gebührt, und so habt ihr den Stoff immer und ewig zum Krieg.»

Unsere Seufzer-Rubrik

Warum

Warum muß man vom Auto bis zum Lift immer noch zu Fuß gehen? F. W. in Luzern

Warum öffnen sich die Joghurt-Becher in der Einkaufstasche von selbst, bei Tisch jedoch nur mit Mühe? R. B. in Zürich

Warum gibt es soviele Menschen, die so gut sind, daß sie sogar die Fehler der andern sehen? H. G. in Küsnacht

Warum kommen ausgerechnet dann Sorgen, wenn es mir sowieso schlecht geht? W. O. in Wil

Warum sagt heute niemand mehr: Wir wollen frei sein wie die Väter waren? R. H. in Alpnachdorf

Drum prüfe ...

Dickens erzählt von einer jungen Amerikanerin, die auf einer Schiffsreise von fünf Bewerbern bedrängt wurde. Irgendwer riet ihr, ins Wasser zu springen und den Mann zu heiraten, der ihr nachsprang. Gut. Am nächsten Morgen sprang die Amerikanerin kopfüber über Bord. Vier ihrer Anbeter sprangen ihr nach. Als alle wieder an Bord waren, fragte sie den Kapitän:

«Was soll ich jetzt mit ihnen anfangen? Sie sind alle so naß!»

«Nehmen Sie den Trockenen!» riet der Kapitän.

Und das tat sie auch. *